

Dr. Inge Wegener
Bundesakademie der öffentlichen Verwaltung (BAköV)
Impulsvortrag Fachtagung
19. Juni 2007

Das Projekt „Optimierung von Gleichstellungsgesichtspunkten in der Fortbildung“

Ich möchte zu Beginn kurz die BAKöV vorstellen: Die Bundesakademie ist die zentrale Fortbildungseinrichtung des Bundes für alle Ressorts. Sie hat grundsätzlich die Aufgabe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesverwaltung „fit zu halten“ und auch neue Projekte der Bundesregierung durch Fortbildungsmaßnahmen in die Verwaltung hineinzutragen. Dazu gehörte seinerzeit auch Gender Mainstreaming. Schulungen, die zum Teil flächendeckend in der Bundesverwaltung angeboten worden, sind größtenteils mit Unterstützung der Bundesakademie gelaufen. Alle Referatsleiterinnen und Referatsleiter wurde damals in einem eintägigen Workshop geschult. Im Bereich Organisation, für den ich zuständig bin, habe ich mir dann anschließend vorgenommen, die Seminare im Bereich der Organisation, d.h. die Steuerungsinstrumente wie Projektmanagement, Controlling, Kosten-Leitungsrechnung zu „gendern“. Die Dozierenden wurden von uns einen Tag lang geschult. Sie waren auch sehr willig, aber die Umsetzung war nachher doch sehr lückenhaft. Es scheiterte meiner Ansicht nach unter anderem daran, dass die Teilnehmenden nicht so aufgeschlossen waren für die Thematik. Deshalb glaube ich, der Erfolg der Fortbildung hängt an der Überzeugung der Teilnehmenden! Sie machen die Sache nur mit, wenn sie glauben, dass es für sie nützlich ist. Insofern begrüßen wir das geplante Projekt mit dem BMFSFJ sehr.

Die Rolle der Bundesakademie ist es, dieses Projekt zu unterstützen. Im Moment laufen genaue Überlegungen, welche Seminartypen in das Projekt einbezogen werden sollen. Diese Auswahl wird gemeinsam mit der Projektsteuerungsgruppe abgestimmt. Anschließend werden die Dozierenden der ausgewählten Veranstaltungen informiert, weil es wichtig ist, die Leute auch mitzunehmen. Gemeinsam mit den Gender-Expertinnen und Experten, die in den Seminaren mit anwesend sein werden, wird dann weiter überlegt, inwieweit die fachlichen Inhalte strukturell verändert werden können, damit die Gender-Kompetenz erkennbar wird. Denn viele wissen bereits, was Gender ist, aber es soll jetzt konkret an den einzelnen Fachtypen die Gender-Wirkungen dargestellt werden. Davon verspreche ich mir einiges. Wir werden natürlich auch an der Abschlusskonferenz mitwirken, wo auch mit anderen Dozierenden anderer Einrichtungen diskutiert wird, wie die Ergebnisse zu sehen sind. Wir hoffen sehr, dass die Umsetzung des Projektes den gewünschten Erfolg bringt.